Schwester Theresia vom Kinde Jesu.

„Das Jesusblümchen."

Zusammengestellt von Fr. Friedrich, O.S.B.

(Schluß.)

Theresia war 13 Jahre alt, als Marie in den Karmelitenorden eintrat. Als dann Leonie ebenfalls in den Orden trat, waren Theresia und Celine allein zu Hause. „Auch ich will eine Nonne werden", pflegte sie zu sagen, wenn sie hörte, daß Pauline ins Kloster gehen wolle. Später, als „klein Mütterchen" ihr erzählte von ihrem baldigen Eintritt in den Orden, wollte sie alles über die Regel wissen. An jenem Abend, als sie alles in ihrem Herzen überlegte, was sie gehört hatte, erklang der Ruf des Meisters in ihrer Seele. Erst neun Jahre alt bot sie sich der Priorin in aller Einfalt als Postulantin an. Selbstredend wurde ihr dies verweigert und so wartete sie bis zum 15. Jahre, bevor sie ihre Bitte erneuerte. Aber wie sollte sie Celine zu dieser Trennung bereden? Celine war ihre Vertraute, „das süße Echo ihrer eigenen Seele", und wollte ebenfalls Nonne werden. Als Aeltere schien es passend, daß sie die Heimat zuerst verlasse. Aber Celine nahm die Dinge wie sie standen und versprach beim Vater bis zum Tode bleiben zu wollen. Dies Hindernis war beseitigt; aber Sorgen entstiegen ihrem Herzen beim Gedanken an den Schmerz, den sie bei Eröffnung ihres Vorhabens dem guten Vater bereiten würde. Kaum war der Vater von einer Lähmung wieder genesen und noch war der Trennungsschmerz von Marie und Leonie nicht verwunden: woher sollte sie den Mut nehmen, ihn zu bitten, „seine kleine Königin" aufzugeben. Sie verehrte ihn wie einen Heiligen und ihre Liebe zu ihm wuchs von Jahr zu Jahr, aber sie hatte Gott versprochen, alles daran zu setzen, um mit 15 Jahren in Karmel einzutreten. Sich kräftigend im Gebete, sich stützend auf die Hilfe des heil. Geistes, offenbarte sie ihrem Vater ihr großes Geheimnis. Er war gar nicht erstaunt, solches zu hören, aber die Tränen konnte er nicht zurückhalten. Er machte einige Einwendungen, gab aber zuletzt seine heißersehnte Zustimmung.

Aber noch andere Hindernisse mußte Theresia überwinden, bevor sie ihren Herzenswunsch erfüllt sah. Herr Guerin, ihr Onkel und Vormund, widersetzte sich anfangs diesem Plane, aber zuguterletzt änderte Gott sein Herz so, daß er seine Einwilligung gab. Aber jetzt mußte man immer noch mit dem Oberen des Ordens rechnen. Der letztere gab eine bedingungslose Verweigerung: „Das Kind wird vor seinem 21. Jahre nicht aufgenommen." Therese wandte sich nun, tief betrübt zwar, aber nicht entmutigt, an Bischof Hugonin von Bayeux und Lisieux; jedoch vergebens. Endlich nahm ihr guter Vater sie nach Rom, um den heiligen Vater um Vermittelung zu bitten. Trotz ihrer Furchtsamkeit zeigte sie sich doch mutig, indem sie sich direkt an den heiligen Vater wandte in Gegenwart so vieler hoher Persönlichkeiten, obwohl den Pilgern gesagt wurde, sie sollten den heiligen Vater nicht ansprechen. Ihr Glaube mußte eine neue Prüfung bestehen, denn die Antwort war sehr unklar. So groß der Schmerz der kleinen Heldin war, er konnte ihre Ruhe nicht stören. Sie hatte sich dem Jesuskindlein als Spielzeug dargeboten und gern wollte sie leiden, um nur durch ihre Geduld dem Jesulein zu gefallen. Nach Lisieux zurück begab sie sich in das Kloster der Karmelitinnen, aber niemand gab ihr Trost außer Pauline allein.

Wochen vergingen. — Endlich am Neujahrstage hörte sie, daß Mutter Priorin am 28. Dezember von Bischof Hugonin ein Schreiben erhalten habe, um ihr unverzüglichen Eintritt in den Konvent zu gewähren. Wie schmerzlich überrascht jedoch war sie, als die Priorin ihr mitteilte, sie nicht vor Ostern aufzunehmen. Manch bittere Tränen vergoß sie auf diese unerwartete Neuigkeit. Es war der 9. April, als Therese bei den Karmelitinnen in Lisieux eintrat. Ihr Klostername war Schwester Theresia vom Kinde Jesu. Sehr bitter war ihr bei ihrer empfindsamen Natur der Abschied vom geliebten Vater, der sie wie ein zweiter Abraham bis an die Klosterpforte begleitete. Einige Monate später merkte der gute Vater, daß Celine ebenfalls Nonne werden wolle. In übergroßer Liebe und Dankbarkeit nun opferte er sich selbst dem lieben Gott auf. Sein Opfer wurde angenommen, denn nach einer langwierigen und schmerzlichen Krankheit nahm der liebe Gott ihn zu sich. Schwester Theresia fühlte diese Prüfung lebhaft. Noch viele andere Kreuze warteten ihrer, vor allem der lange Aufschub ihrer Einkleidung und Profeß. Am 8. Sept. 1890 sollte sie ihre heiligen Gelübde ablegen. Ihr Profeßname war Schwester Theresia vom Kinde Jesu und vom heiligen Antlitz. Im Verlaufe ihrer kurzen religiösen Lebenszeit erduldete sie sehr viel körperlich sowohl als seelisch, aber um ihre eigenen Worte zu gebrauchen: „Viele Seiten dieser verborgenen Geschichte wird wohl nie jemand lesen auf Erden." Selbst im schwersten Leiden blieb sie lieb und ruhig, „weit erhaben über alle irdischen Dinge". Das Geheimnis dieses Gleichmutes lag in ihrer feurigen Liebe zu Gott. „Liebe", so erzählt sie uns, „nahm Besitz von meinem Herzen und ein Durst nach ewiger Selbstvergessenheit, und von diesem Momente an wußte ich, was wirkliche Glückseligkeit ist."

Am 9. Juni 1895, am Feste der heil. Dreifaltigkeit, opferte sich Theresia auf Eingebung des heiligen Geistes „Gottes barmherziger Liebe als ein Schlachtopfer auf". Einige Tage nach ihrer Aufopferung, als sie den Kreuzweg betete, fühlte sie plötzlich ihr Herz von einem Feuerstrahl durchbohrt, so heftig, daß sie glaubte, sterben zu müssen. Dieses mystische Feuer dauerte nur einen Moment und ist der einzige Vorfall, der in einem so einfachen Leben als außerordentlich bezeichnet werden kann. Schwester Theresia war sich der besonderen Mission die Gott ihr gegeben hatte, voll bewußt, die sie unter den Menschen auszufüllen hatte. Einige Tage vor ihrem Tode sagte sie folgendes: „Ich fühle, meine Mission fängt jetzt an, meine Mission, andere der Liebe Gottes zuzuführen und sie Gott so lieben lehren, wie ich ihn liebe, und ihnen meine einfache Weise des Glaubens und der Selbstübergabe zu zeigen. Ich will meinen Himmel für das Wohl der Menschen verwenden. Und dies ist nicht unmöglich, da ja die Engel während der ewigen Anschauung Wache über uns halten. Dann, wenn die Engel einst verkünden, daß die Zeit aufgehört hat zu sein, dann werde auch ich Ruhe haben, dann erst werde ich mich freuen können, weil die Zahl der Auserwählten dann vollständig ist."

Und welches ist der einfache Weg, den du die Seelen lehren willst?

„Es ist der Weg geistlicher Kindlichkeit, der Weg des Glaubens und absoluter Selbstverleugnung; ich möchte ihnen die Mittel und Wege auseinandersetzen, die mir am meisten erfolgreich scheinen, ich möchte ihnen sagen, daß wir hier auf Erden nur ein Ding zu tun brauchen, nämlich: wir müssen dem lieben Jesuskindlein ein Blumensträußchen von kleinen Opfern darbieten und es durch Liebe zu gewinnen suchen. Das ist die Art und Weise, wie ich es für mich gewonnen habe, und das ist der Grund, weshalb ich so willkommen sein werde." Die Worte unseres Herrn und Meisters: „Wenn ihr nicht werdet wie die kleinen Kinder, könnet ihr nicht in das Himmelreich eingehen" hatte sie zur Grundlage ihres geistigen Lebens gemacht. Sie übte also alle Tugenden des Kindes, aber die, welche ihr besonders zusagten, waren das Vertrauen und die zärtliche Liebe, welche die Kleinen den Eltern gegenüber zeigen. Sie versuchte dasselbe Verhältnis mit ihrem himmlichen Vater zu halten. Hören wir, was sie uns selbst über dieses kindliche Vertrauen sagt:

„Der Grund, daß ich mein Herz zu Gott in Glaube und Liebe erhob, liegt nicht darin, daß ich vor der Todsünde bewahrt wurde. Ich fühle, daß, selbst wenn mein Gewissen mit allen Verbrechen belastet wäre, ich nichts von meinem Vertrauen einbüßen würde; wenn mein Herz gebrochen wäre von Schmerzen, so würde ich mich in die Arme meines Erlösers werfen. Ich weiß, er liebt den verlorenen Sohn; ich habe seine Worte zu Maria Magdalena gehört und zum samaritanischen Weib. Niemand könnte mich beängstigen, denn ich weiß, was ich von Gottes Barmherzigkeit und Liebe zu halten habe. Und ich weiß, daß die ganze Sündenmenge in einem Momente verschwinden würde, wie ein Tropfen Wassers in einem glühenden Ofen. Man erzählt im Leben der Väter der Wüste, wie einer von ihnen eine öffentliche Sünderin bekehrt habe, die das Aergernis des ganzen Landes war. Dieses verdorbene Weib, berührt von der Gnade, folgte dem Heiligen in die Wüste, um Buße zu tun; aber schon während der ersten Nacht der Reise starb sie überwältigt von übergroßem Schmerze und liebender Reue, und sofort wurde ihre Seele in den Schoß Gottes getragen; dies ist ein schlagender Beweis dessen, was ich sagen will, aber diese Dinge kann man nicht mit Worten ausdrücken." Einst sagte Schwester Theresia zu einer Novizin: „Sollte ich dich falsch führen auf meinem einfachen Weg der Liebe, so würde ich dich nicht darin fortfahren lassen, sondern bald würde ich auf die Erde zurückkehren und dir sagen, du sollst einen anderen Weg einschlagen. Wenn ich nicht zurückkehre, so sei der Wahrheit dieser meiner Worte versichert: Niemals können wir zu viel Vertrauen auf Gott haben, er ist so mächtig, so barmherzig. So viel wir von ihm hoffen, so viel werden wir von ihm erlangen."

Am 30. Sept. 1897, 7 Uhr abends, starb diese junge Religiosin an Schwindsucht, eine Krankheit, die bei ihr einen besonders schmerzlichen Charakter angenommen hatte. Nach schwerem Todeskampf erhellte ein himmlisches Lächeln ihr Antlitz und sie gab dann in einer Liebesverzückung ihrem Schöpfer ihre Seele zurück. Gleich bei ihrem Tode traten bewundernswerte Ereignisse ein, welche Zeugnis ihrer Heiligkeit abzulegen schienen.

Auf den Wunsch ihrer Mutter Priorin hin schrieb Schwester Theresia ihre eigene Lebensbeschreibung, die große Bewunderung erregte. „Ich habe Gott nie etwas anderes gegeben als Liebe und er er wird mir Liebe für Liebe vergelten", sagte Schwester Theresia voraus, und fürwahr, ihr Buch erregte eine so begeisterte Liebe zu der „Kleinen Heiligen", daß man sie nur die „Herzensräuberin" nannte. „Nach meinem Tode will ich einen Rosenschauer fallen lassen." In diesen denkwürdigen Worten wollte uns Schwester Theresia in ihrer gehobenen Sprache einen Begriff geben von der Fülle der Gnaden, die sie vom lieben Gott erhoffte, um sie nach ihrem Tode auf ihre Brüder in Christo fallen zu lassen, die noch im Lande der Verbannung sind. Ihr Versprechen erfüllte sich bald. Die ersten Leser ihres Lebens fühlten sich zu Höherem angeregt beim Betrachten desselben. Ganz von selbst wurden Novenen zu ihr gehalten und Gebete an sie gerichtet. Der Segenschauer begann zu fallen, aber ganz leise. Die erlangten Gnaden, zeitliche sowohl wie geistige, machten wenig Aufsehen. Und trotzdem wurden mehrere Heilungen durch ihre Fürbitte erreicht, die großes Aufsehen hätten erregen sollen. Eine Frau in Reims namens Debbossu wurde von einer Krebskrankheit geheilt, die schon über 10 Jahre angedauert hatte. Dieser Rosenschauer ist jedoch nicht auf Frankreich allein beschränkt; seine belebenden Wirkungen zeigen sich in ganz Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien. Im Jahre 1907 wurden einige dieser Gnadenerweisungen zum erstenmale der Oeffentlichkeit übergeben, und von dieser Zeit an wuchs die Zahl der Gunsterweise dieser „Kleinen Heiligen". Alle diese Gnaden hier niederzulegen wäre zu weitschweifig. Es ist jedoch durch Tatsachen erwiesen, daß das „Jesusblümchen" vielen erschienen ist und ihnen so Heilung an Leib und Seele verschafft hat.

So konnte es nicht ausbleiben, daß die Angelegenheit bald nach Rom kam, um dort einer näheren Untersuchung unterworfen zu werden. Im Jahre 1912 reichte Msgr. de Teil die Dokumente seines Diözesanprozesses bei der Heil. Ritenkongregation ein, die ausnahmsweise sofort angenommen wurden. Sobald Papst Benedikt XV. sich würdigt, die Sache in die Hand zu nehmen, so wird die Dienerin Gottes sicherlich „Ehrwürdig" erklärt werden.

Im Februar 1911 und im Februar 1912 wurden der heiligen Ritenkongregation die Dokumente des dreifachen Diözesanprozesses betreffend die Schreiben, den Ruf der Heiligkeit und des Non-Cultus eingereicht. Die heil. Kongregation prüfte die Schriften der Dienerin Gottes und veröffentlichte am 10. Dez. 1912 das Dekret „Nihil obstat" (Es steht kein Hindernis im Wege). Nachdem nun diese Angelegenheit von der heil. Ritenkongregation besprochen worden war, wurde sie dem heiligen Vater vorgelegt und gebilligt, am 9. Juni 1914. Tags darauf würdigte sich Se. Heiligkeit Papst Pius X., mit eigener Hand die Kommission für den Einleitungsprozeß zu unterzeichnen. Nun war die Sache am Hofe zu Rom eingeführt, das bedeutet, ausschließlich dem heiligen Stuhle unterworfen und unter seiner unmittelbaren Leitung wird nun die Angelegenheit betreffs der Seligsprechung und Kanonisation der Schwester Theresia vom Kinde Jesu geführt. Es wird interessant sein zu wissen, daß der 9. Juni 1914 die 19. Jahresfeier des Tages war, an dem das Jesusblümchen sich Gott aufgeopfert hatte als „ein Schlachtopfer der barmherzigen Liebe Gottes". Kraft eines päpstlichen Schreibens bestimmte der Bischof von Bayeux und Lisieux, Msgr. Lemonnier, am 17. März 1915 ein Tribunal, dem der Prozeß betreffs der Wunder und Tugenden der Dienerin Gottes zu prüfen übertragen wurde und nahm die Eide der Mitglieder des Tribunals in Empfang.

Hier folgt ein Auszug aus dem Leben der heil. Theresia vom Kinde Jesu, von ihr selbst verfaßt:

„Es war immer mein Verlangen heilig zu werden, aber es schien mir immer, daß, wenn ich mich mit den Heiligen verglich, ich soweit von ihnen entfernt sei, wie ein Sandkorn im Vergleich zu einem Berge, dessen Gipfel in den Wolken verschwindet. Aber anstatt entmutigt zu sein, zog ich den Schluß, daß Gott kein Begehren in uns entfache, daß nicht verwirklicht werden könne und daß ich trotz meiner Geringheit heilig werden könnte. Aber hervorragend zu werden ist mir unmöglich. Ich muß mit mir und meinen Unvollkommenheiten rechnen, aber ich muß ein Mittel ausfindig machen, um in den Himmel zu kommen auf einem kurzen und geraden Weg, der etwas ganz neues ist.

Wir leben im Zeitalter der Erfindungen. Die Reichen brauchen keine Treppen zu erklettern, sie haben Fahrstühle. Ich möchte nun einen solchen Fahrstuhl ausfindig machen, auf welchem ich zu Gott gelangen kann, denn ich bin zu klein und schwach, um die steilen Treppen der Vollkommenheit zu erklimmen. Ich suchte in der Heiligen Schrift und hörte die Ewige Weisheit sprechen: Lasset die Kleinen zu mir kommen. So kam ich nahe zu Gott in der Ueberzeugung, gefunden zu haben, was ich suchte; aber ich wollte auch noch wissen, was der liebe Gott von den Kleinen verlange und so setzte ich meine Suche fort und fand folgendes: Ihr sollt ruhen an den Brüsten und auf den Knieen, und wie die Mutter euch liebkost, so will auch ich euch liebkosen. Nie wurde ich durch süßere Worte getröstet. Deine Arme, o Jesus, sind der Fahrstuhl, der mich zum Himmel erheben soll. Um dort hin zu gelangen, brauche ich nicht zu wachsen, im Gegenteil, ich muß klein bleiben, muß immer kleiner werden. O Gott, du hast meine Erwartungen übertroffen und ich . . . ich will deine Barmherzigkeit besingen. O Jesus, könnte ich doch allen kleinen Seelen von deiner unaussprechlichen Liebenswürdigkeit erzählen. Wenn schwache und unvollkommene Seelen wie die meinige fühlen würden, was ich fühle, keine würde daran zweifeln den Gipfel der Liebe zu erklimmen, besonders weil Jesus nicht nach großen Taten verlangt, sondern nur Dankbarkeit und Selbstverleugnung erwartet.

Cudworth Hotel
Alle Sorten von „Soft Drinks", sowie von Tabaken, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchten.
P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

Wunderlich Brothers
Cudworth, Sask.
Händler in Sattlereiwaren, Geschirren und einzelnen Geschirrteilen, Cockshut u. Internat. Farm-Maschinerie, Fairbanks Morse Engines und DeLaval Cream Separators.

M. J. Meyers
Juwelenhändler und Optiker
Humboldt, Sask.
Der einzige praktische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Licenzen werden ausgestellt.
Besuchen Sie uns einmal!

THE
CENTRAL CREAMERY Co.
Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassig. Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreasen,
Manager.

Alle Sorten Fleischwaren
erhalten Sie in
Pitzels Fleischer-Laden
Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen.
Wir kaufen Rinder, Schweine, Kälber, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen.
Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.
Pitzels Fleischladen
Livingstone Str. – Humboldt – Phone 52

THE HUMBOLDT
Central Meat Market

Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter **Würste** unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes **Vieh, Schweine, Geflügel, etc.**
Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigent.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2735 — 37 Lyon St.
St. Louis, Mo.

Stackstede & Bro.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute bester Qualität.
Kupfer und Zinn.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Pferde-Beschlagen
Schmiede-Arbeiten
Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Bin Agent der Cockshutt Pflüge, Drills, Engines, Adams Wagen Frost & Woods Heurechen, Mähmaschinen Binders 2c.

Eine gute Gelegenheit!
Die Verwalter des Nachlasses des verstorbenen Martin Dörfler haben den Unterzeichneten ersucht, Angebote auf die prächtige 320 Acker umfassende Farm des Verstorbenen bei Hoodoo in der St. Peters Kolonie entgegenzunehmen und ihnen zu übermitteln. Wie bekannt, ist diese Farm eine der vorzüglichsten in der ganzen Kolonie, und wurde noch nie durch Frostschaden betroffen. Angebote sollen für einen Kauf sein, der ganz oder größtenteils gegen bar ist. Abt Bruno, O.S.B., Münster.

HUMBOLDT CANDY KITCHEN
wo Jedermann hingeht für
Hausgemachte Candies
Eiscream der lauter Cream ist
Alle Arten von kalten und warmen Getränken, Bieren u. dergl.
Livingstone Str. Humboldt, Sask.

Dr. J. L. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg
Humboldt, Sask.
(Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Drs.
Gray & McCutcheon
T. J. Gray. R. H. McCutcheon.
Office: Great Northern Gebäude.
HUMBOLDT SASK.

Dr. B. Widdifield, V. S.,
wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.
Office: Humboldt Mart & Exchange, Main Street. Phone 77.

A. D. MacIntosh,
M. A., L. L. B.
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.
Office: Main Street,
Humboldt, Sask.

Crerar & Foik
Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare.
Office: Main Straße
Humboldt, - Sask.
Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einkollektieren von Geldern gewidmet.
In unserer Office wird deutsch gesprochen
J. M. Crerar H. J. Foik, B.A.

Frank H. Bence
Barrister, Solicitor, Notar 2c.
Office:
nördlich von der Merchants Bank, Main Street Humboldt, Sask.

Mr. Ernest Gardner,
BARRISTER & SOLICITOR
BRUNO, SASK.
Office in Hargarten's Apotheke.
Sprechstunden: Jeden Samstag u. Montag.

Wegen Lebens-Versicherung
wende man sich an mich um weitere Auskunft. Ich bin Agent für die Great West Life Insurance Co.
L. J. Lindberg
Münster, Sask.

Bevollmächtigter Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprechet vor für Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, Sask.

Karl Titcher, Sattler,
Humboldt — Main Str. South.
Pferdegeschirre aller Art stets vorrätig. Reparaturen werden aufs Beste besorgt. Karl Titcher.

North Canada Lumber Co., Ltd.
Cudworth - Sask.
Kommt und seht Euch unseren neuen Vorrat an, ehe ihr baut.
Wir haben den größten, den besten und vollständigsten Vorrat.
John Arnoldy, Agent.

Dead Moose Lake-Store
Gehen Sie nicht an unserem Laden vorbei, ohne einzukehren. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groceries, Tabak, Schnittwaren, Obst usw. ist alles in meinem Laden erhältlich und zwar zu den annehmbarsten Preisen. Bedienung stets die beste. Karl Lindberg.

Machen Sie Ihr **Lagerbier** selbst mit unserem
Hopfen u. Malz Bier Extrakt
Kein Bier-Ersatz sondern echtes gutes Bier. Viel billiger u. besser als irgendein fertiges Bier
Kleine Büchse $1.00
(genug für 2½ Gallonen).
Große Büchse $1.50
(genug für 6 Gallonen).
Portofrei verschickt nach allen Provinzen. Deutscher Briefwechsel und Anweisungen. Fragt nach Näherem
HOP-MALT CO.
Dept. 10, Beamsville, Ont. Niagara District